

Von Blattgold bis Schellack

Kunsthawerker- und Restauratorenmarkt im Sprudelhof stößt auf große Begeisterung

Bad Nauheim (hau). »Das hier ist ein Traum«, strahlte Harald Sättler. Wie die meisten seiner 60 Mitstreiter hat der Möbelrestaurator aus Michelstadt bereits vor zwei Jahren beim Jugendstilmarkt den Besuchern eindrucksvolle Einblicke in seine Arbeit verschafft – damals noch in der Trinkuranlage. Dass die Kunsthandwerker und Restauratoren diesmal im Sprudelhof einen Querschnitt durch ihr Können zeigen konnten, fanden Marktbesucher und Besucher gleichermaßen gelungen. »Hier ist es noch schöner als in der Trinkuranlage«, gestanden viele, das Ausmaß und die Schönheit der Bad Nauheimer Jugendstilanlagen nicht gekannt zu haben. »Das ist eine Ausnahmeerscheinung«, waren sie mit Sättler überzeugt, dass mit der kunstvollen Belebung des Jugendstils auch die Wertschätzung gewinne.

Selbst Insider waren überrascht und beeindruckt, erstreckte sich der Markt doch nicht nur unter den Ar-

kaden, sondern bis tief hinein in (fast) alle Badehäuser. Besonders am sonnigen Samstag machte das entspannte Flanieren vorbei an Ständen mit vielem, was der kurzen Epoche rund um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert Rechnung trug, Freude und öffnete die Augen für so manches (jugendstilvolle) Detail. Die imposante Bandbreite reichte von Schmuck, Kleidern und Hüten über Porzellan, Tiffany, Stickerien, Seidenblumen und -malereien, Bürsten, Besen und Teddybären bis hin zu Büchern und Zeitschriften aus dem Jugendstil, Möbeln, Mosaiken, Stuck, Stein, Metall und Wandmalereien.

Marmor und Perlmutter-Intarsien

Allerorten fanden die ausnahmslos in Handarbeit hergestellten Kunstobjekte interessierte Betrachter und Käufer, insbesondere auch dort, wo man den Kunsthandwerkern und Restauratoren über die Schulter schauen konnte. So etwa der Tischlermeisterin und Möbelrestauratorin Barbara Naumburg aus Frankfurt, die einem kompletten Jugendstil-Schlafzimmer mit Schellack zu seinem natürlichen Glanz verhalf, während ihre Gesellin die Perlmutter-Intarsien aufarbeitete und nebenan Ludwig Reydt aus Bad Camberg täuschend echt wirkende Marmorarbeiten anfertigte. Millimetergenau rieb in einem anderen Badehaus der Rosbacher Benedikt Muhle feinstes Blattgold auf entsprechende Untergründe, wenige Meter weiter wurden

Pulswärmer und Kleider genäht, Glas geblasen, Porzellan bemalt oder einer Stuckrosette der letzte Schliff verliehen.

Derweil zisielierten unter freiem Himmel die Steinmetzmeister Martin Merz aus Nidda und Michael Barnes aus Bad Nauheim kunstvoll ihre Natursteinblöcke, und Metallbauer Alexander Repp offenbarte die Möglichkeiten der Restaurierung oder Rekonstruktion filigraner Balkongeländer aus dem Jugendstil. Wenig weiter konnte man sich porträtieren lassen oder in ein Jugendstilkleid schlüpfen und sich von Helmut Fleissner mit seiner historischen Kamera fotografieren lassen, sogar »in Stereo« mit entsprechender Tiefenwirkung.

Rosel Kemmerer aus Rockenberg verblüffte mit gewachsenen und damit haltbaren Rosen, Josef Werner aus Stadtallendorf mit kreativ »recyceltem« Schmuck aus altem Tafelsilber, gleich mehrere Kunsthandwerkerinnen mit Mode aus Filz und Seide. Ein weiteres Unikat speziell fürs Jugendstilfestival in Bad Nauheim hatte der Goldschmied Stefan Euler aus Butzbach mitgebracht: diesmal einen dem Ernst-Ludwig-Sprudelbecken nachempfundenen »Sprudelring«.

Wannenbad im sprudelnden Nass

Belebung mit Augenmaß erfuhr der Jugendstilmarkt durch Wannenbäder im sprudelnden Sole-Nass von Badehaus 3, wie sie hier in den Original-Badezellen übrigens jeden Samstag angeboten werden. Zur Veranschaulichung hatte Peter Kaiser die letzte von ihm mit angefertigte und noch unbenutzte Wanne aus Afzella-Holz nebst Zubehör ausgestellt. Der Bad Nauheimer Verein der Köche trug mit köstlichen »Gerichten wie vor hundert Jahren« zum leiblichen Wohl bei, die Nieder-Mörlar »Rote Pumpe« mit Apfelsaft, -wein und -Prosecco, Beutnagel & Bensberg schenkten Weine aus dem Piemont aus.



Kraft und Geschick: Martin Merz demonstriert im Arkadengang die Bearbeitung von Sandstein.



Verbindung von Handwerk und Kunst: Harald Sättler zeigt in einem der Badehäuser die Jugendstil-Möbelrestaurierung.



Filigrane Kostbarkeiten: Benedikt Muhle zeigt einer Besucherin das professionelle Vergolden.



Seltene Ausstellungsstück: Die letzte für die Badekur angefertigte Wanne aus Afzella-Holz samt Zubehör. (Fotos: hau)



Der Natur auf die Sprünge geholfen: Rosen, einmal en nature gewachsen und einmal aus Filz von Rosel Kemmerer (links) und Maria Gröger.

Der Jugendstilverein hatte im Badehaus 4 ein reich bestücktes Café eingerichtet und die historische Droschke von Hans Günter Bensberg zog – als wäre die Uhr um 100 Jahre zurückgedreht – ihre Runden durch

den Sprudelhof, wo die Besucher, teils ins jugendstilvollen Gewändern, die Spätsommersonne genossen und sich nicht zuletzt an entsprechenden Ständen über Jugendstil und Denkmalschutz informierten.



Internationale Begegnungen: Deutsche und spanische Jugendstilgäste treffen sich im Sprudelhof zum Gang über den Kunsthandwerkermarkt.